

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Kultur, Bildung & Sport
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereich 2.2 - Kultur, Bildung und Sport
	Bearbeiter/in	Monika Heigermoser
	Telefon (0202)	563 - 6545
	Fax (0202)	563 - 4633
	E-Mail	monika.heigermoser@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.06.2009
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0475/09</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>17.06.2009</b>	<b>Kulturausschuss</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Zweites Jahrestreffen Freie Kultur Wuppertal</b>		

### Grund der Vorlage

Auf Einladung von Oberbürgermeister Peter Jung fand am 11. Mai das Zweite Jahrestreffen für die Freie Kultur Wuppertal in der Immanuelskirche statt. An der gut besuchten Veranstaltung nahmen Vertreter/innen kultureller Einrichtungen und Kulturschaffende aus Wuppertal teil.

### Unterschrift

Herr Nocke  
 Geschäftsbereichsleiter

### Begründung

Der Oberbürgermeister betonte die Bedeutung der freien Kultur für die Stadt, wies aber auch auf die zugespitzte kommunale Haushaltssituation und die für Städte wie Wuppertal problematische Förderpolitik des Landes NW hin. Kulturdezernent Nocke stellte die Leistung der Wuppertaler Kulturschaffenden dar und sagte seine Unterstützung zu. Frau Heigermoser informierte über Sach- und Beratungsleistungen des Kulturbüros, mit denen Kulturschaffende bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Projekte unterstützt werden können. Herr Küpper jun. informierte über die Aktivitäten des Projektes Kunst-Cluster Wuppertal auf dem Areal der ehemaligen Elba Fabrik.

Folgende Themen wurden auf dem Jahrestreffen von den Anwesenden angesprochen:

Befürchtet werden gravierende negative Auswirkungen auf das Wuppertaler Kulturangebot aufgrund reduzierter öffentlicher Fördermittel. Für freiberufliche Kulturschaffende wird die Mittelakquisition zusätzlich erschwert durch Aufwand und Anforderungen einschlägiger Fördertöpfe bzw. den Zugang zu Stiftungen oder Sponsoren.

Bildende Künstler/innen wünschen sich für Wuppertal hochwertige Ausstellungsmöglichkeiten. Gefragt wurde nach einem Galerie-Projekt beispielsweise im Kolkmannhaus, in dem bereits drei Galerien untergebracht sind.

Nachgefragt wurde, in welcher Form die Kunstwerke der in den 90er Jahren eingestellten Artothek gelagert werden.

Angeregt wurde ein sog. Kultur-Rat mit zwei Treffen pro Jahr. Der Kultur-Rat soll zum Forum für Kulturschaffende, Kommunalpolitik und lokale Unternehmen werden.